

Schutz vor Vermögens- und Reputationsschäden

Selbst gut geführte Unternehmen sind nicht gegen einen Schaden durch strafbare Handlungen gefeit, sei es durch Mitarbeitende oder Drittpersonen. Ganz ausschliessen kann man solche Verbrechen nicht - die finanziellen Folgen hingegen schon.

Die Wirtschaftskriminalität ist in der Schweiz in den letzten Jahren stetig gestiegen und verursacht beträchtliche Vermögensschäden in den Unternehmen. Strafbare Handlungen wie Betrug, Urkundenfälschung oder Veruntreuung kommen auch bei KMU weit häufiger vor, als man denkt. «Meine Firma» hat bei einer Expertin nachgefragt, wie man sich vor Übergriffen durch Dritte schützen kann.

Sonja Stirnimann, Sie begleiten Unternehmen in Krisen und bei Fällen von Wirtschaftskriminalität, Non-Compliance und Cyberangriffen. Was ist Ihre Aufgabe?

Wir begleiten unterschiedliche Firmen präventiv und reaktiv – unabhängig von ihrer Branche –, wenn es darum geht, die Verantwortungsträger und das Unternehmen zu schützen. Eine jahrelang aufgebaute Reputation kann innerhalb weniger Sekunden zerstört werden. Unsere wichtigste Aufgabe ist es, die Handlungsfähigkeit der Firmen sicherzustellen.

Wie häufig sind KMU davon betroffen?

KMU sind genauso betroffen wie Grossunternehmen. Studien zeigen sogar auf, dass der erzielte Schaden aus wirtschaftskriminellen Handlungen für KMU wesentlich höher ist als für Grosskonzerne. Die Rechtsfertigung, dass es nur «die Grossen» oder «die anderen» betreffe, stimmt definitiv nicht. Insbesondere im Bereich der Cyberangriffe stellt sich nicht mehr die Frage, ob man angegriffen wird, sondern wann. Auch im Bereich von Social-Engineering-Delikten sind KMU besonders gefährdet.

Was muss ich darunter verstehen?

Social Engineering nennt sich die Technik, Menschen dazu zu bringen, etwas zu tun, was sie normalerweise nicht tun würden und ihnen unter Umständen Schaden zufügt – um etwa an sensible Informationen zu

kommen oder sich Zutritt zu Räumlichkeiten zu verschaffen.

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

Sehr medial und allen bekannt ist der sogenannte CEO-Fraud. Dabei beobachten Social Engineers ein Unternehmen, die Mitar-



Structuul-CEO Sonja Stirnimann

beitenden und deren Verhalten über einen längeren Zeitraum. Ziel ist es, so viele Informationen wie möglich darüber zu erhalten, wie innerhalb des Unternehmens miteinander kommuniziert wird. Mit Hilfe modernster Technik kann dann beispielsweise der CFO per Mail angewiesen werden, eine grössere Summe zu überweisen – ohne dass die Zielperson Verdacht schöpft. Andere Social Engineers geben sich als Lieferanten oder Monteure aus, um sich Zutritt zum Firmengebäude zu verschaffen.

Wie können sich KMU selbst vor Übergriffen schützen?

Prävention im Sinne der Sensibilisierung, Risikoidentifikation und Ableitung effektiver Massnahmen ist der beste Schutz. Um externe Angriffe abzuwehren und interne Non-Compliance zu erkennen, müssen die Mitarbeitenden über alle Hierarchiestufen sensibilisiert werden, nicht nur die Führung. Der Risikofaktor Mensch wird gerade bei KMU oft unterschätzt: Die Mehrheit der Delikte wird von aktuellen, ehemaligen oder freien Mitarbeitenden begangen. Die Prävention muss deshalb schon beginnen, wenn Mitarbeitende eingestellt werden.

Meine Firma

Die Structuul AG unterstützt natürliche Personen und Unternehmen bei der Beantwortung sensibler Fragestellungen in den Bereichen Governance, Risk & Compliance. Sie ist spezialisiert auf die Prävention, das Erkennen und die Aufarbeitung von Non-Compliance und Wirtschaftskriminalität in Unternehmen sowie die umfassende Betreuung Betroffener.
→ www.structuul.ch

Melanie Ade

Vertrauensschadenversicherung

Die Vertrauensschadenversicherung der AXA stellt sicher, dass kriminelle Handlungen für die versicherten Betriebe nicht zur finanziellen Belastung werden.

→ www.axa.ch/vertrauensschaden